

Sprachrohr der Dialysepatienten

Josef Rossak weiterhin an der Spitze der Selbsthilfegruppe

Altötting. Im Mittelpunkt der Jahreshauptversammlung der Selbsthilfegruppe „Dialysepatienten und Organtransplantierte Altötting e.V.“ standen die Neuwahlen der Vorstandschaft, bei denen 1. Vorstand Josef Rossak im Amt bestätigt wurde, sowie der Vorsatz das Ziel, vermehrt und konsequent für die Organspende zu werben, weiterzuverfolgen.

Ein Gedenkgottesdienst für die verstorbenen Mitglieder der Selbsthilfegruppe sowie des Dialysezentrums Altötting in der Kapelle des Kreisklinikums ging der Jahreshauptversammlung voraus. Anschließend traf sich die Selbsthilfegruppe im Gasthaus Graming. Im Jahresbericht über das zurückliegende Jahr erinnerte der Vorsitzende an zahlreiche Termine und Aktivitäten, die sich vorrangig mit fachmedizinischen Themen befassten aber auch den geselligen Aspekt nicht außer Acht ließen. Dem Vorstandsbericht folgte der Einblick in die finanziellen Strukturen der Selbsthilfegruppe, den der Vortrag von Brigitte Bauhofer ermöglichte. Revisor Ludwig Haurer bestätigte der Kassenverantwortlichen eine einwandfreie Kassenführung.

Den Neuwahlen, geleitet von Neumitglied Hermann Anwender, ging die einstimmige Entlastung der Vorstandschaft voraus. Das



Sie bilden die Vorstandschaft der Selbsthilfegruppe für Dialysepatienten und Organtransplantierte Altötting e.V.: (von links) Kassier Joachim Bauhofer, Schriftführerin Bettina Eberle, 1. Vorstand Josef Rossak und sein Stellvertreter Ludwig Haurer. – Foto: Anwender

Wahlergebnis bestätigte den bisherigen Vorstand Josef Rossak erneut als ersten Vorsitzenden. Zu dessen Stellvertreter und somit zweitem Vorsitzenden wurde Ludwig Haurer berufen. Die Kassenführung wurde neu an Joachim Bauhofer übertragen, nachdem Brigitte Bauhofer für dieses Amt nicht mehr zur Verfügung stand. Als Schriftführerin wird Bettina Eberle fungieren. Als Kassenprüfer werden zukünftig Werner Tausch und Hermann Anwender, beide aus Garching, tätig sein.

Zum Tagesordnungspunkt „Wünsche und Anträge“ wandte sich Hermann Anwender an die versammelten Mitglieder. Er schil-

derte die Tatsache, dass er selbst seit fünf Jahren mit einer fremden Niere, die ihm sein Bruder spendete, lebe. Er berichtete in seinen weiteren Ausführungen über die Bedeutung der Transplantationsnachsorge bei transplantierten Patienten und rückte dabei die Fachklinik in Bad Heilbrunn in den Mittelpunkt seiner Ausführungen. Hermann Anwender konnte seine persönlichen Erfahrungen vermitteln und sprach von der Nachsorge als einen enorm wichtigen Beitrag für transplantierte Patienten. Die Fachklinik mit ihrem Schwerpunkt Nephrologie stehe aber ebenso Dialysepatienten und den Spendern von Organen zur Verfü-

gung. Anwender rief dazu auf, entsprechende Nachsorgeprogramme oder Reha-Maßnahmen zur Erhaltung der Gesundheit von Transplantierten und Dialysepatienten zu nutzen.

Abschließend waren sich die Mitglieder einig, die Werbung zur Organspende noch gezielter als bisher zu betreiben und vermehrt an die Öffentlichkeit zu gehen. Vor allem auch die Tatsache, dass die Zahlen der Organspenden in den vergangenen Jahren rückläufig sind, soll zu neuer Aktivität anfeuern, Vorbehalte zur Organspende abzubauen und die Bereitschaft zur lebensrettenden Organspende zu erhöhen. – red